

22. Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es?
23. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
24. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen.
25. So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufstrahlt,
So vom Schicksal gebeugt, strebet der Gute empor.
26. Wie der Uhren Schlag mir die Stunden, der Sonnenlauf mir die Jahre
zuzählt, so leb' ich, ich weiß es, immer näher dem Lobe entgegen.

Woran grenzt Deutschland in Süden? — In Westen? — In Norden? — In Osten? — Wie gross ist es? — Gieb die Einwohnerzahl Deutschlands an! — Was weisst du von der Oberfläche des Bodens? — Wo befinden sich in Deutschland die höchsten Gebirge? — Wie heissen die Hauptgebirge? — Wie die Hauptflüsse? — Gieb an, in welcher Richtung sie fließen und wovon sie münden! —

Was weisst du von dem Thierreich in Deutschland? — Von dem Pflanzenreich? — Von dem Mineralreich? — Was weisst du von dem Kunstfleiss, der Industrie der Deutschen? — Was von dem Handel? — Nenne diejenigen Städte, welche bedeutenden Landhandel treiben! — Nenne die Haupteisenbahnen Deutschlands, welche diese Städte mit einander verbinden! — Wie heissen die berühmtesten Seehandelsstädte? —

Aus wie vielen Staaten besteht Deutschland? — Gieb ihre Lage nach den Bestimmungen: Süd- und Norddeutschland an! — Nenne diese Staaten nach der Reihenfolge der Bestimmungen: Kaiserreich — Königreich — Kurfürstenthum — Grossherzogthum — Herzogthum — Fürstenthum — freie Stadt! — Wie heisst dein engeres Vaterland? — „Was ist des Deutschen Vaterland?“ —

Was weisst du von dem deutschen Volke? — Welche Sprache redet es? — Wie nennen wir diese Sprache sonst noch? — Warum? — Jeder soll jetzt ein deutsches Sprüchwort angeben! — Nun einen Spruch! —

Zeichnet jetzt Deutschland auf eure Schiefertafel!

Beschreibt es nach der Reihenfolge vorstehender Fragen!

IV. Geschichten aus der Geschichte der Deutschen.

1. Die alten Deutschen.

Unser Vaterland hatte vor Jahrtausenden ein anderes Aussehen als heute. Wo wir jetzt volkreiche Städte und Dörfer, fruchtbare Felder und Fluren, von belebten Landstrassen durchschnitten, erblicken, war früher ein rauhes, unwirthbares Land, welches ungeheure Wälder, durch deren Dickicht die Strahlen der Sonne nicht zu dringen vermochten, von einem Ende bis zum andern durchzogen. Die Flüsse schweiften wild über ihre Ufer hinweg und bildeten Sümpfe und Moräste, welche das Land feucht und kalt machten. Der wenig und schlecht behaute Boden brachte fast nur Gerste und Hafer hervor; Rettige und Spargel wuchsen wild, und die Wälder versahen ihre Bewohner mit